

Rising Sunshine und Dark Moonlight

Wenn zwei Bandgruppen aufeinander treffen

Von AngelRuby

Kapitel 11: Böses Gift

Kapitel 11: Böses Gift

Am nächsten Tag stand wie von Johan erwartet das Jugendamt vor der Tür. Sie wollten natürlich den türkishaarigen sehen und wie auch schon von ihm erwartet, kam sein Vater genau zur selben Zeit, wie das Jugendamt an. Sie untersuchten ihn genau, ob ihm was fehlte, oder ob er falsche Umgangsformen erlernt hatte. Aber sie konnten nichts finden. Dann suchten sie Herrn Andersen, der wenige Minuten später in den Raum hinein kam. „Oh Entschuldigung, haben sie mich etwa gesucht?, fragte er mit lächelndem Ton in der Stimme. „Ja und ich muss ihnen mitteilen, ihrem Sohn geht es hier prächtig. Er ist weder misshandelt worden oder hat sonst irgendwelche Schäden erlitten.“, sagte der Arzt des Jugendamts und fügte hinzu: „Also haben sie keine bedenken, das es ihm schlecht ginge.“ Das Jugendamt verließ zusammen mit dem Vater das Haus und verabschiedeten sich. „Ich hatte doch gesagt mein Vater würde alles tun, damit ich wieder zu ihm komme!“, sagte Johan etwas aufgelöst von dem ganzen Durcheinander. „Ist ja gut Johan. Wir haben es überstanden und du wirst nicht zurück zu deinem Vater geschickt.“, sagte Satorius und meinte: „Lasst uns jetzt erstmal alle was essen.“, „Oh Ja! Essen!“, schrien Jaden und Judai im Chor.

Also gingen sie zum Speisesaal und setzten sich gemütlich an den Tisch. In der Küche am bereit gestellten Speisewagen, bemerkte die dafür zutreffende Angestellte, das sich der Deckel von Johans Teller nicht mehr genau darauf befand. Dennoch setzte sie den Deckel wieder richtig drauf und brachte ihn in den Speisesaal, wo die hungrigen schon geduldig warteten. Alle aßen fröhlich und zufrieden ihr essen. Am Nachmittag suchten die Drillinge und Jun den türkishaarigen Jungen. „In seinem Zimmer ist er nicht!“, sagte Jun zu den Drillingen. „Ja und er ist weder draußen, noch im Gemeinschaftsraum, noch im Speisesaal!“, fügte Haou Juns Worten hinzu. Dann schaute Haou auf Ruby die völlig aufgelöst aussah. Die Katze rannte in Richtung Badezimmer, wo sie Johan dann auch völlig aufgelöst, mit dem Kopf über der Toilettenschüssel hängend und sich übergebend vor fanden. Er hielt sich aber auch verkrampft den Magen, als ob er dort große Schmerzen hätte. „Johan! Was hast du! Was ist los! Judai hol mal ganz schnell ein Handtuch! Und Haou hol du bitte Satorius!“, schrie Jun der sich mittlerweile neben dem türkishaarigen hingekniet hatte. Judai kam sofort mit einem frischen Handtuch zurück und wenige Minuten später, stand auch Haou mit Satorius in der Tür. „Johan was hast du!“, schrie der Manager

aufgelöst und kniete sich ebenfalls schnell neben Johan. Kurz darauf hörte er sich auf zu übergeben und schaute total aufgelöst zu Jun. „Johan was hast du!? Tut es weh!?!“, aber bevor der gegenüber sitzende Junge antworten konnte, brach er zusammen. „Judai ruf schnell einen Krankenwagen!“, rief der Manager dem braunhaarigen zu und Satorius nahm Johan auf den Rücken. Jaden schmiss ihm noch eine Decke über und schon waren sie auf dem Weg nach draußen.

Als sie draußen waren, brauchten sie auch nicht lange zu warten, denn sie hörten schon die Sirenen des Krankenwagens. Als der besagte Wagen vor dem Tor stand, brachten sie den Jungen zu den Sanitätern hin, die ihn darauf in den Krankenwagen brachten und sofort los fuhren. Judai hatte sich auch schon um eine Limosine und einen Chauffeur gekümmert, der hinter dem Wagen her fuhr. In der Warteabteilung der Notaufnahme warteten die Freunde. Dann kam eine Schwester auf sie zu und sagte: „Das könnte noch lange dauern. Die Ärzte scheinen es nicht leicht zu haben die Ursache heraus zu finden. Wollen sie vielleicht solange einen Kaffee oder was anderes trinken?“, fragte sie höflich, bekam allerdings von jedem der wartenden ein 'Nein'. Sie ging wieder an den Schalter, da sie sich noch um die Unterlagen kümmern musste. „Das war bestimmt dieser Idiot Saoto Andersen!“, fauchte Judai herum. „Judai sich jetzt auf zu regen bringt auch nichts, das einzige was wir machen können ist abwarten, was passiert.“, sagte Haou und sah darauf hin eine Träne Judais Wange hinunter kullern. „Judai hör auf! Es ist nicht deine Schuld das es passiert ist.“, sagte Jun zu seinem weinenden Freund. Alle anderen nickten und sie warteten weiter bis ein Arzt auf sie zu kam. „Doktor! Geht es Johan wieder gut?“, fragte der Manager durcheinander. „Naja sein Zustand ist wieder stabiler geworden. Er wird gerade auf die Intensivstation gebracht. Wenn sie wollen, kann ich sie zu ihm bringen!“, antwortete der Arzt freundlich, worauf hin ihm alle folgten. In der Station angekommen, schauten sie zu Johan, wie er da noch an allen Maschinen angeschlossen war. Dieses Bild machte alle fertig. „Wir haben feststellen können“, sagte der Arzt, „dass der junge Herr Andersen anscheinend vergiftet worden ist!“. Alle bekamen einen finsternen Blick, da sie schon wussten, wer dafür verantwortlich war. „Und wann wird Johan ungefähr aufwachen?“, fragte Judai nun neugierig und gespannt auf die Antwort. „Er dürfte innerhalb der nächsten halben Stunde aufwachen und dann werden wir ihn von der Intensivstation auf eine normale Station verlegen lassen, da die Gefahr im Moment noch besteht, das was schief läuft. Wenn er aufgewacht ist, ist er hoffentlich über den Berg!“, sagte der Arzt.

Eine Viertel Stunde später, wachte Johan auch schon auf und wurde kurz darauf in ein Einzelzimmer auf Station 1 gebracht. „Johan! Wir sind so super froh, das es dir wieder gut geht!“, strahlte Judai den türkishaarigen an, der aber dennoch betrübt blickte. Sie erzählten alles was in den letzten Stunden vorgefallen ist ganz genau, damit Johan auch wusste, was abgelaufen war. Dann kam der Arzt ins Zimmer, um zu schauen, wie es Johan denn geht. „Ah! Anscheinend geht es ihnen wieder bestens!“, sagte der Arzt, was zur Folge hatte, das ihm wieder Fragen gestellt wurden. „Aber, aber! Ich werde ihnen alle Fragen beantworten ohne das sie fragen müssen.“, sagte der Arzt etwas erschreckt, „Also er wurde anscheinend mit einem Nervengift vergiftet, das sich sehr negativ auf die Magengegend auswirkt und der Junge sollte noch eine Woche hier bleiben, damit wir auch sicher stellen können, das es ihm auch wieder gut geht und das er keine weiteren Schäden davon getragen hat!“, sagte der Arzt in den Raum hinein. „Naja wenigstens wissen wir, das es dir einigermaßen gut geht!“, sagte Haou

zu Johan, der darauf hin nickte. „Ich vermute das war ganz bestimmt mein Vater!“, schrie der im Bett liegende Junge und da ging auch schon die Tür auf. „Wenn man vom Teufel spricht!“, sagte der älteste Drilling mit einem widerlichen Ton in der Stimme. „Als ich gehört habe, das du ins Krankenhaus gefahren wurdest, bin ich sofort hier hingekommen. Ich hoffe doch es ist nichts ernstes!“, sagte der Vater mit einem besorgt gespielten Ton. „Jetzt tun sie nicht so freundlich, Herr Andersen!“, sagte Satorius mit einem kecken Klang. „Sie haben es doch bei Johan ins Essen gemischt! Geben sie es zu!“, schrie Jun wütend zu dem eingetretenen Mann der darauf hin antwortete: „Wann soll ich das den gemacht haben? Ich wohne weder bei euch, noch bei euch in der Nähe.“, und darauf hin ging Haou einen Schritt nach vorne und meinte leicht arrogant: „Während sie weg waren, als das Jugendamt da war!“, und schloss danach die Augen etwas länger und öffnete sie wieder. „Ach und welche Beweise habt ihr dafür?“, meinte er in einem grimmigen Ton zurück. Darauf hin ließen alle die Köpfe sinken. „Vielleicht hat sie ja jemand im Haus gesehen!“, kam es Jaden in den Sinn und alle schauten zu ihm hin. „Das ist eine fantastische Idee, Brüderchen!“, lobte ihn der Älteste und stupste ihm auf den Kopf. „Ich werde jetzt im Haus anrufen und nachfragen, ob sie jemand auf dem Weg zur Küche gesehen hat!“, sagte der Manager, nahm das Handy in die Hand und rief im Haus an.

Der Butler nahm ab und sagte: „Hallo, hier ist das Haus von der Band 'Rising Sunshine', wer ist dort?“, „Ich bin es, Satorius. Ich möchte das sie alle im Haus befragen, ob die Angestellten, den Herrn Andersen, einen etwas älteren Mann, gesehen haben?“, sagte Satorius und bekam die Antwort: „Sehr wohl, Sir!“, und schon ging der Butler herum um alle Anwesenden zu befragen. Er kam zurück mit einem der Hausmädchen und sie erzählte: „Ja ich sollte diesem Herrn Andersen zeigen, wo das Badezimmer sei, aber ab einem gewissen Stück sagte er, er möchte nur noch die Beschreibung dorthin hören und dann selber weiter gehen. Dann habe ich ihm diesen Weg erklärt und da ging er auch schon weiter.“, und der blauhaarige Mann antwortete: Haben sie vielleicht noch etwas gesehen?“, „Ja, als ich ihnen allen das essen bringen wollte, war der Deckel des Tellers des jungen Herrn Andersen etwas verrückt.“, fügte sie noch hinzu. „Danke, sie können jetzt weiter machen mit ihrer Arbeit.“, sagte er und sie gab zurück: „Ja, danke. Sehr wohl, Sir!“, und ging wieder an die Arbeit. Satorius legte auf und meinte: „So so. Anscheinend waren es doch sie Herr...“, aber weiter brauchte er gar nicht zu reden, da Herrn Andersen zum Bett des türkishaarigen Jungen gegangen war und ihm ein Messer an die Kehle hielt. „Johan kommt mit mir mit! Ohne irgendwelche Widerrede, sonst ist der Junge tot! Und wehe es wird die Polizei eingeschaltet!“, schrie Herrn Andersen und sagte dann zu Johan: „Du kommst jetzt mit! Auf der Stelle!“, aber Johan wehrte sich, woraufhin der Vater das Messer immer näher an die Kehle drückte.

Herrn Andersen hatte aber nicht gemerkt, wie der Arzt leise aus dem Zimmer ging und die Polizei verständigte. Die in grün weiß gekleideten Leute, stürmten das Gebäude und zerrten den feudal gekleideten Mann von seinem Sohn weg. Sie brachten Herrn Andersen erstmal ins Gefängnis. Johan wurde wieder ins Zimmer und auf sein Bett getragen. „Ich hoffe mein Vater kommt so schnell nicht wieder aus dem Gefängnis heraus!“, sagte Johan mit etwas zufriedenerer Stimme. „Die Besuchszeit ist jetzt vorbei. Ich muss sie leider bitten zu gehen!“, sagte die Krankenschwester die durch die Tür lugte. „So Johan, dann müssen wir jetzt leider wieder gehen!, sagte Jun etwas traurig. „Aber ihr könnt ja morgen wieder kommen. Ich hoffe das tut ihr auch!“,

sagte Johan mit einem kleinen befehlshaberischen Ton in der Stimme. „Klar kommen wir morgen wieder, was denkst du denn!“, sagte Jaden mit einem breiten Grinsen im Gesicht. „Ach übrigens, ich glaube ich muss mich bei euch beiden entschuldigen!“, sagte der im Bett liegende Junge zu den beiden älteren Drillingen und lächelte sie an. „Ach ist doch kein Problem Johan!“, sagte Haou, „ Ich glaube, bei solch schlechten Erlebnissen, hätten wir so was auch gemacht!“. Danach verabschiedeten sie sich von Johan und fuhren nach Hause. Am Abendbrottisch war es heute merklich still. Alle machten sich Gedanken um Johan und gingen doch Traurig in ihre Betten.